

# DIE FRAU IM ISLAM

HADHRAT MIRZA TAHIR AHMAD<sup>RH</sup>





*„Wer recht handelt, ob Mann oder Weib, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben gewähren; und Wir werden gewisslich solchen ihren Lohn bemessen nach dem besten ihrer Werke.“ (Der Heilige Koran 16:98)*

Die Frau als solche ist in der heutigen Welt zu einem wichtigen Thema geworden. Für die „Befreiung“ der Frau sind in verschiedenen Regionen der Welt viele Bewegungen in dieser oder jener Form im Gang. Diese Freiheitsbewegungen haben ihren Anfang zunächst in der westlichen Welt genommen; nun machen sich ihre Auswirkungen auch in der östlichen Welt bemerkbar, indem die Freiheitskämpfer für die Rechte der Frauen im Westen auch den Frauen im Osten eine Botschaft der Freiheit ihrer Prägung bringen, einer Freiheit, die allerdings ein Produkt ihrer eigenen Phantasie ist.

Diese Bewegungen begründen sich darauf, dass die alten Religionen den Frauen die ihnen zustehenden Rechte aberkannt hätten. Vor allem wird insofern der Islam zur Zielscheibe der Vorwürfe gemacht, als erklärt wird, er hätte die Frau dazu verurteilt, ihr Dasein auf eine rückständige und überholte Weise zu fristen. Es wird erklärt, dass die Bannenträgerinnen dieser Befreiungskampagne sich erhoben hätten, um die Frau von der islamischen Kultur und den von ihr gelegten Fesseln zu befreien.

Bei der Verteidigung des Islam geht man für gewöhnlich von der Zeit vor dem Erscheinen des Islam aus, als die strahlende Sonne des Islam noch nicht aufgegangen war und die Frau in der arabischen Kultur auf mannigfache Art unterdrückt wurde. Die muslimischen Denker fangen dort an und schildern die Grausamkeiten gegen die Frau, von denen der Islam sie befreite. Bei dieser Darstellung lässt man allerdings das außer Acht, was in den letzten 1400 Jahren in der übrigen Welt geschah und welche Stellung die Frau in der nicht-islamischen Gesellschaft während der darauffolgenden Jahrhunderte innehatte.

Ein Irrtum wird begangen, indem der Islam entweder mit der Vergangenheit verglichen wird, oder aber, wenn er überhaupt mit den Verhältnissen in der Gegenwart

---

1 „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

verglichen wird, dann nicht mit den Lehren der anderen Religionen, sondern mit den verschiedenen Kulturen.

In Anbetracht dieser Sachlage werde ich bei meinen Ausführungen versuchen, die richtige Perspektive zu bewahren, und mich nicht auf die Vergangenheit des Islam stützen, sondern das Thema mit Bezug auf die europäische Geschichte angehen. Alsdann werde ich auf die gegenwärtige Zeit zurückkommen und aufzeigen, dass, aufgrund dieser Vergleichsstudie, der Beitrag des Islam zum Schutz der Rechte der Frau nicht nur höher und wertvoller ist als der Beitrag sämtlicher Religionen der Welt, sondern auch besser und den Interessen der Frau gerechter ist als alle Philosophien und Kulturen der Welt.

### **Die Frau damals**

Die Tatsache ist nicht zu leugnen, dass vor dem Islam die Frau in Arabien zur Zielscheibe unbeschreiblichen Unrechts und allerlei Grausamkeit gemacht worden war, und dass sie sich in einer elenden Lage befunden hatte. All das ist hinreichend bekannt, ich werde mich daher kurz auf jene Zeit beziehen und zur Auffrischung des Gedächtnisses nur einige Punkte herausgreifen. In der damaligen arabischen Gesellschaft wurde die Frau als Erbgut betrachtet und wie Vieh und andere Güter vererbt. Der Sohn erbte seine Stiefmutter und hatte das Vorrecht, sie zu ehelichen. Eine geschiedene Frau durfte sich nicht nach eigener Wahl wiederverheiraten; eine Witwe wurde zwangsweise in schmutzigen Kleidern gehalten und in eine lichtlose Kammer gesteckt, denn es wurde als eine Prärogative des verstorbenen Ehemannes angesehen, dass seine Frau ein Jahr lang weder ihre Kleider wechselte noch das Haus verließ. Die Frau als solche wurde wie ein Schandfleck empfunden und man hatte besondere Genugtuung dabei, wenn sie lebendigen Leibes vergraben wurde. Die Dichter nahmen in ihren Gedichten mit Stolz darauf Bezug, dass sie, von ihrem hochgeschraubten Ehrgefühl getrieben, ihre Töchter eigenhändig lebendigen Leibes vergruben. Ein arabischer Dichter jener Zeit sagt: „Meine Tochter wünscht mir Leben, ich aber wünsche ihr den Tod, weil Tod die höchste Ehre für eine Frau bedeutet.“

Die Frau als Erbgut kam überhaupt nicht als Erbberechtigte in Frage. Sie war zum Mittel der sexuellen Befriedigung degradiert worden. Viele der berühmten Gedichte (Al-Qasa'idd), die in goldenen Lettern aufgesetzt in der Zeit der Unwissenheit (d. h. vor dem Islam) selbst in der Ka'aba aufgehängt worden waren, verkündeten prahlerisch, dass die Araber in der Vergewaltigung und Misshandlung der Frau

unter allen anderen Völkern an erster Stelle standen, und dass kein anderes Volk sie hätte auf diesem Gebiet schlagen können. Je lieberlicher ein Mann in dieser Hinsicht war, desto stolzer war er auf seinen Lebenswandel, mit dem er als Dichter seine Gedichte zu schmücken pflegte. Die „Besten“ (das heißt die schlimmsten) Auszüge dieser Gedichte zierten dann die Wände der Ka'aba. Dies galt in der arabischen Gesellschaft tatsächlich als Heldentat, als ein Ehrenabzeichen und etwas, das den anderen Furcht einjagte.

Kehren wir zur heutigen Zeit zurück. Wie heute die Frau im Westen in Bezug auf jeden Aspekt ihres Lebens zu einem Spielzeug gemacht worden und wie die echte Kultur zerstört worden ist, wie alles, aber auch alles, im Namen der „Freiheit“ als erlaubt erklärt worden ist – dieses Zerrbild des weiblichen Wesens finden wir nicht nur in europäischen Ländern und in Amerika, sondern zunehmend auch in den Ländern des Ostens vor. Das war in Arabien vor dem Islam genauso der Fall. Alkoholkonsum, Tanzlokale und Trinkgelage und die ungebremste Befriedigung jedes Gelüstes unter dem Pseudonym der „Kultur“ – deren Gutheißen und allgemeine Verbreitung – all das ist nicht neu in der gegenwärtigen Kulturphase. Das alles ist auch früher dagewesen, und gerade davon hatte der Islam die Frau befreit. Darum stimmt es nicht, wenn man heute die Frauen dazu als zu etwas Neuem einlädt, denn in allen Kulturepochen, der Griechen oder bei der alten Hindu-Kultur, also in jedem Zeitalter der Dunkelheit, wurde die Frau genauso missbraucht wie heute.

### **Der Islam als Befreier**

Der Islam befreite die Frau von all diesen Übeln und gab ihr die Rechte zurück, derer sie beraubt worden war. Darüber hinaus gab der Islam der Frau vieles mehr, was in der jeweiligen Kultur nicht zu finden war. In seiner Eigenschaft als eine für alle Zeiten gültige Weltreligion bestimmte er der Frau einen ehrenvollen Status und traf Maßnahmen, um diese hohe Stellung des weiblichen Geschlechts zu schützen. Er brachte eine Lehre über die Rechte der Frau, die einen in Erstaunen versetzt, wenn man bedenkt, dass dieses vor 1400 Jahren geschah, also eine für die damaligen Verhältnisse undenkbare Sache. Der heutige Mensch übersieht leicht eine wichtige Tatsache. Wenn wir alle Kulturepochen der Menschheit in Betracht ziehen, stellen wir fest, dass in der ganzen Geschichte der Kultur es nur einen einzigen Menschen gegeben hat, der als Mann die Befreiung der Frau einleitete. Es war dies Hadhrat Muhammad Mustafa<sup>SAW</sup>. Alle übrigen Bewegungen, die zwecks der Anerkennung der Rechte der Frau ins Leben gerufen wurden, waren von Frauen inszeniert und geleitet worden. Keinen anderen Mann außer unseren Meister und

Führer, Hadhrat Muhammad<sup>saw</sup>, hat es auf der ganzen Welt gegeben, der der Frau so viele Rechte zugestanden hätte.

Auch heute noch werden in Europa und Amerika die Feldzüge für die Wiederherstellung der Frauenrechte nur von Frauen geleitet, die ihre Kampagne selbst organisieren. Welche Erfolge sie dabei erzielt haben und zu welchem Grad ihre Ideale und ihre Postulate für die Frau sich als wirklich nutzbringend oder schädlich erwiesen haben, bleibe dahingestellt. Davon wird später die Rede sein.

Eine muslimische Frau kann vor der ganzen Welt mit Trompetenschlag verkünden, dass keine andere Religion außer die des Islam sie von der Unterdrückung befreit und gegen ihr kulturelles, schlechtes Erbe die Stimme erhoben hat, dem die Frau gerade seitens der betreffenden Religionen ausgesetzt gewesen war.

Weder das Judentum noch das Christentum, nicht der Buddhismus und auch nicht der Konfuzianismus oder eine andere religiöse Lehre haben je einen Feldzug zugunsten der Frau in die Wege geleitet und eine umfassende großartige Lehre für die Wiederherstellung der Frauenrechte gebracht. Keine andere Religion kann es mit dem Islam aufnehmen.

Doch eines stimmt: Unglücklicherweise enthalten die heute geltenden Religionsformen solche Lehren, von ihren Anhängern als echt und authentisch angepriesen, die eine vielseitige Unterdrückung der Frau zum Gegenstand haben und die ihre Kultur nachhaltig und in abscheulicher Weise geprägt haben. Die Befreiungsbewegungen sind in der westlichen Welt. Trotzdem haben diese Frauenbewegungen in unserer Zeit der Frau nicht das geben können, was der Islam ihr vor 1400 Jahren gegeben hatte.

Was der Islam der Frau gab, war zweierlei: einmal in der Form von Rechten und einmal durch Auferlegung von gewissen scheinbaren Restriktionen. Der Islam erhob seine Stimme gegen jene arabische Kultur, die die Frau als Sklavin hielt und ihr die Rechte verweigerte; er gab ihr alle Rechte zurück, derer sie beraubt worden war. Er befreite sie von dem demütigenden Zustand, in dem sie unter dem Deckmantel der Kultur und der Zivilisation getrieben worden war, nämlich als Spielzeug für die Befriedigung der Gelüste und Begierden des Mannes zu dienen. Vor diesem Schicksal befreite der Islam die Frau, indem er ihr gewisse Einschränkungen auferlegte. Somit erscheinen heute selbst diese Einschränkungen des Islam als eigentliche Befreiung, ebenso wie die durch den Islam zugesprochenen Rechte eine Befreiung darstellen.

## Die Vergangenheit der Frau im Westen

Nun werfen wir einen Blick auf den Hintergrund mit Bezug auf die Frauenrechte in den westlichen Ländern, damit wir sehen, zu welcher Vergangenheit diese westlichen Frauenrechtlerinnen eigentlich gehören.

- Im 17. Jahrhundert wurden die Frauen oft wegen der Hexerei zum Tode verurteilt, und nach einer Schätzung wurden einhunderttausend Frauen lebendigen Leibes verbrannt, und zwar allein deswegen, weil sie der Hexerei beschuldigt worden waren.
- Im 16. Jahrhundert mussten die Hebammen sich eidlich verpflichten, mit den neugeborenen Kindern keine Hexerei zu betreiben.
- Das Unrecht, das der Frau in den vergangenen 1400 Jahren im Laufe der verschiedenen Zivilisationsepochen geschah, ist weit weniger schwerwiegend als das Unrecht, welches ihr in einem einzigen Jahrhundert der christlichen Zivilisation widerfuhr.
- Zu der Zahl der bei Hexenverbrennungen ums Leben gekommenen Frauen kommt noch eine Dunkelziffer jener hinzu, die ihr Leben während der Untersuchungshaft verloren, durch welche ermittelt werden sollte, ob eine Frau sich tatsächlich der Hexerei schuldig gemacht hätte oder nicht. Dabei ging man folgendermaßen vor: Der verdächtigen Frau wurden Hände und Füße gebunden und sie wurde in einen Weiher geworfen; ertrank sie, so wurde der Schluss gezogen, dass sie unschuldig war und deshalb der irdischen Strafe entrinnen konnte; ertrank sie aber nicht, so wurde daraus geschlossen, dass sie tatsächlich eine Hexe wäre, die sich hatte retten können. Als Strafe wurde eine der Hexerei „überführte“ Frau lebendigen Leibes verbrannt, wobei sie zunächst mit gebundenen Händen und Füßen aufgehängt, ihre Füße an schweren Steinen zugeschnürt und dann darunter Feuer angezündet wurde. Auf diese grausame Art musste sie in größter Pein ihr Leben lassen.
- Im 16. Jahrhundert genügte es für den Mann, seine Frau der Unzucht zu bezichtigen und sie nur auf Grund seiner Beschuldigung und selbst beim Fehlen jeglicher Beweise zum Tode verurteilen zu lassen.

Vergleichen wir diese Situation im 16. Jahrhundert mit der Lehre des Islam im 7. Jahrhundert. Nach der Lehre des Islam ist nicht nur der Mann berechtigt, die Frau zu bezichtigen, sondern auch die Frau darf es. Wenn eine Partei die andere eines Fehltritts anklagt und die angeklagte Partei den Vorwurf ebenso heftig von sich weist und abstreitet, dann darf sie nicht weiter belangt werden.

- Die Frauen wurden angehalten, in den Fabriken 18 Stunden am Tag zu arbeiten, und die Führung des eigenen Haushaltes kam noch dazu.
- Ein Drittel der weiblichen Bevölkerung Englands (kleine Mädchen eingeschlossen) musste neben dem Haushalt unbedingt auch einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Frau wurde, genau wie in der vorislamischen, arabischen Gesellschaft, als Eigentum des Mannes betrachtet. Sie durfte nicht als Zeugin auftreten.

Heute wird in Europa viel Aufhebens deswegen gemacht, dass der Islam das Zeugnis von zwei Frauen dem Zeugnis von einem Mann gleichstelle, was ein großes Unrecht sei. In Europa durfte die Frau hingegen nie als Zeugin auftreten. Der Vorwurf gegen den Islam hinsichtlich der Aussage der Frau ist übrigens völlig unbegründet.

- Bis 1891 hatte die Frau in England, Deutschland, Skandinavien, den USA usw. überhaupt kein Verfügungsrecht über das Vermögen ihres Mannes. Sie hatte auch kein Stimmrecht.
- Nach französischem Recht wurden bis zum 19. Jahrhundert einer geschiedenen Frau die Kinder nicht zugesprochen; auch eine Witwe konnte auf ihre Kinder keinen Anspruch erheben, denn nach dem Tod des Vaters wurden die Kinder den Verwandten des Verstorbenen zugesprochen.
- Im 19. Jahrhundert durften die Frauen in England und Frankreich sich nicht scheiden lassen.
- Einerseits wurde der Frau bloß auf Grund der Bezeichnung durch den Mann auf Ehebruch schwerste Strafe auferlegt, andererseits war es dem Manne gestattet, neben der Ehefrau mehrere Frauen als Konkubinen im Haus zu halten. Dies ist übrigens heute noch üblich, allerdings auf andere Weise.
- Im zweiten Weltkrieg wurden die Frauen für außerordentlich schwere Arbeiten eingesetzt mit der Begründung, die Notlage dränge dies im Interesse der Nation auf. Doch wurden die Frauen nach dem Kriegsende entschädigungslos entlassen, ohne dass ihnen irgendwelche Rechte zuerkannt wurden.
- Bis Ende des 19. Jahrhunderts verhielt es sich so, dass die Frauen zwar als Fabrikarbeiterinnen gern gesehen waren, doch war ihnen untersagt, sich akademisch zu betätigen. Dies wurde so weit getrieben, dass manche Schriftstellerinnen jener Epoche sich einen männlichen Schriftstellernamen zulegte, wie zum Beispiel Mary Ann Evans (22.11.1819 bis 22.12.1880), die als George Eliot bekannt wurde. Viele Leute wissen nicht, dass es sich bei der Trägerin dieses Namens um eine Frau handelte, die nicht als solche in der Öffentlichkeit auftreten durfte.

- Ebenfalls pflegten die drei Schwestern Charlotte, Anne und Emilie Bronte unter männlichen Namen schriftstellerisch zu wirken, weil es für eine Frau einer strafbaren Handlung gleichkam, einem akademischen Beruf nachzugehen.
- Vor 1857 stand den Frauen das Scheidungsrecht nicht zu.
  - Erstmals im Jahre 1866 wurden die Mädchen durch die Examinationsbehörde von Cambridge zu den Prüfungen zugelassen.
  - Erstmals 1882 wurde der Frau in Europa das Recht zugestanden, Vermögen mit eigenen Namen zu besitzen.
  - Vor 1890 hatte die Frau überhaupt keinen Anspruch auf den Besitz ihres Mannes.
  - Vor 1920 durfte keine Frau in die Oxford-Universität Aufnahme finden.
  - Vor 1937 konnte die Frau in England sich von ihrem Mann nicht scheiden lassen.
  - Vor 1944 wurden die verheirateten Frauen vom Lehrerberuf ausgeschlossen.
  - Vor 1948 durfte keine Frau in der Cambridge-Universität einen akademischen Grad erwerben.
  - Vor 1953 war der Lohn einer Lehrerin bei gleichwertiger Arbeit viel niedriger als der eines Lehrers.
  - Vor 1955 war das Gehalt einer Frau im Beamtenberuf bei gleichwertiger Tätigkeit viel niedriger als das ihres männlichen Kollegen.
  - Vor 1966, als das Matrimonial Homes Act verabschiedet wurde, hatte die Frau in England keinen gesetzlichen Anspruch auf ein Obdach bei ihrem Mann.

Die heutigen Vorkämpferinnen der „ Befreiung“ wissen nicht, dass die Frau bis 1966 noch nicht jene Rechte besaß, die der Islam ihr schon vor 1400 Jahren gewährt hatte. Und einige jener Rechte genießen diese Frauen auch heute noch nicht.

Die Frauen im Westen haben einen langen Kampf hinter sich und sie haben viel Unrecht und Leid ertragen müssen, bis sie allmählich ihre Rechte zurückbekommen haben. Das alles ist den Bemühungen der Frauen selbst zu verdanken, und sie haben sich ihre Rechte regelrecht erkämpft.

- Da die Ehefrau keinen Anspruch auf Unterkunft hatte, war sie den Launen ihres Ehemannes ausgeliefert und nur auf seine Duldung angewiesen.
- Bis 1975 durften Frauen nicht einmal ihre Renten im eigenen Namen in Empfang nehmen.
- Vor dem Domestic Violence Act im Jahre 1976 konnten die Frauen in England den Ehemann wegen Gewalttätigkeit nicht anklagen.

All diese oben erwähnten Rechte und darüber hinaus noch weitere Rechte, hat der Islam vor 1400 Jahren der Frau zuerkannt. Heute noch besitzt die Frau in gewissen Teilen Europas kein Erbrecht, der Islam aber hatte sie zur Erbberechtigten erklärt, und zwar in einer Zeit, in der sie selbst als Eigentum galt.

### **Einige Zitate über die Frau**

Ein Buch, genannt „Benham’s Book of Quotations“ und „Great Quotations“, sowie andere Bücher enthalten interessante Zitate zu diesem Thema. Einige davon seien hier zitiert. Welchen Status die Frau damals in Europa genoss, wird in diesen Zitaten aus der Feder der europäischen Philosophen und Schriftsteller beschrieben. Sie lauten:

*„Die Frau ist die Wurzel jeden Streits in der Welt.“* (Benham’s Book of Quotations)

*„Lasst die Frau sich nicht in religiöse Angelegenheiten einmischen.“* (Zitat aus der Bibel)

*„Es gibt drei Objekte, die, je mehr sie geschlagen werden, desto wohler es ihnen tut: Frau, Hund und Walnussbaum.“* (Benham’s Book of Quotations 778 A)

*„Die Frau sollte nur bei drei Anlässen aus dem Hause gehen: einmal für ihre Taufe, dann anlässlich der Hochzeit und schließlich bei ihrem Begräbnis.“* (Benham’s Book of Quotations 778 A)

*„Nur die Frau ist die wahre Hölle.“* (John Fletchey + Francis Beaumont 146 A)

*„Jedes andere Übel in der Welt ist geringer als das der Frau.“*

*„Die Frau ist so unzuverlässig, dass sogar ihr Schwur mit Wasser geschrieben werden sollte.“* Das heißt, dass der Schwur eine Frau nur für kurze Zeit gültig ist. (Greek Quotation: Sophokles)

### **Die Reaktion der Frauen**

Die Reaktion der Frau, die wir heute in Europa auf die langandauernde Unterdrückung seitens der Männer erleben, wird zu großem Unrecht als eine Reaktion auf die Religion schlechthin bezeichnet, und vor allem wird der Islam als eine Religion hingestellt, die die Frau unterdrücke, was aber absolut falsch und vollkommen unbegründet ist, ohne die geringste Spur von Wahrheit.

Noch bis gestern war das Los der europäischen Völker wahrhaft finster und furchtbar und ihre Kultur hinsichtlich der Behandlung der Frau war dermaßen von Unrecht geprägt, dass in der Geschichte keiner Zivilisationsepoche eine Parallele zu finden ist. Die westliche Zivilisation unterdrückte die Frau in 100 Jahren stärker

und nachhaltiger als alle der früheren Jahrhunderte zusammen. Die Reaktion der Frauen in Europa ist ohne Zweifel angebracht, doch sie sollte nicht den falschen treffen. Sie dürfen ohne weiteres ihre Stimme gegen eine Zivilisation erheben, die sie in der Vergangenheit ihrer Rechte beraubte; sie können auch nach Herzenslust die Männer dafür tadeln, aber wieso bringen sie den Namen des Islam ins Spiel? Man sollte den eigentlichen Sünder erkennen. Nicht der Islam, sondern ihre eigene Kultur hat gegen die Frau gesündigt.

Stanley Lane-Poole schreibt über die Rechte der Frau zur Zeit des islamischen Reiches in Spanien bis zum 12. Jahrhundert (Moors in Spain):

*„Die Frauen hatten alle Möglichkeiten der Bildung gehabt und sie wurden dazu ermuntert, sich in allen Bereichen höher bilden zu lassen, so dass in jener Zeitepoche in Cordoba es sogar Ärztinnen gab.“*

Nun ist das etwas, was für die damaligen Verhältnisse undenkbar war. Viele Jahrhunderte später hat man in Europa daran gedacht und heute gibt es im Westen zahlreiche Ärztinnen. Aber bis gestern durften die Frauen nicht einmal die Schule besuchen, geschweige denn Medizin studieren. Zu jener Zeit gab es allerdings zahlreiche „Frauen der Medizin“ (die Hexen); ob sie es auch in Wirklichkeit waren, sei dahingestellt. Hingegen stellt der Islam die Frau als eine großartige Lehrerin vor, und zwar nicht nur in der Familie, sondern auch auf anderen Gebieten des menschlichen Lebens.

Es wird vom Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> berichtet, dass er den Muslimen einschärfte, die Hälfte des Wissens über den Glauben von Ayesha zu lernen. In der Tat verdanken wir ziemlich genau die Hälfte der Lehre des Islam den Überlieferungen von Hadhrat Ayesha<sup>ra</sup>; ohne diese Überlieferungen würde die Religion des Islam auf die Hälfte zusammenschrumpfen. Nicht nur sind es die Erzählungen von Hadhrat Ayesha<sup>ra</sup>, die das Wissen über die Religion vervollständigen; sie pflegte manchmal auch öffentliche Ansprachen darüber zu halten. Wer über irgendein Thema mehr erfahren wollte, hatte freien Zugang zu Hadhrat Ayesha<sup>ra</sup>, sie um Auskunft zu bitten und von ihr die betreffende Überlieferung in Erfahrung zu bringen.

Von dem Status, den der Islam vor 1400 Jahren der Frau einräumte, hatte der Westen bis zum letzten Jahrhundert nicht einmal einen Zehntel der Frau zuerkannt.

Nun wenden wir uns den übrigen Philosophien und religiösen Lehren zu.

## **Sozialismus und Kommunismus – Abschied von der Familie?**

Es handelt sich dabei um die neueste Philosophie der Staatsführung von heute, die wir als den Kommunismus oder den wissenschaftlichen Sozialismus kennen. Marx hat zwar die wirtschaftliche Grundlage des Sozialismus gelegt und sich verdient gemacht, aber sein philosophischer Gehalt ist Engels zu verdanken. Engels legte das Konzept fest, welches Marx dann als Grundlage verwendete und darauf den Sozialismus aufbaute. Die Vorstellungen von Engels über den Status der Frau, die später auch Lenin sich zu eigen machte und überall in seinen Schriften bestätigte, sind, Gott sei Dank, in der kommunistischen Gesellschaft noch nicht vollumfänglich realisiert worden, aber sie alle weisen in eine bestimmte Richtung, die folgendermaßen lautet: Die Beziehung zwischen Mann und Frau auf die Basis der Ehe zu stellen, ist nach Engels etwas Verwerfliches. Die eheliche Bindung erzeuge in der Gesellschaft vielerlei Übel mit der Folge, dass entweder der Mann der Frau Unrecht tut oder die Frau dem Mann Unrecht tut. Darum gebe es nur einen Ausweg aus dieser Situation: die Institution der Ehe abzuschaffen und die Frauen zum Gemeingut zu erklären.

Die daraus resultierenden Schwierigkeiten seien dann so zu lösen, dass die Frau nur als eine Gebärfabrik benutzt werde. Ferner wäre es eine Zumutung, der Frau auch noch die Erziehung und Betreuung ihrer eigenen Kinder aufzubürden, weil sie sonst nicht in der Lage sein würde, sich bei anderen Arbeiten, so in den Fabriken, nützlich zu machen. Die Kinder sollten sofort nach der Geburt von der Mutter weggenommen werden und dem Staat überantwortet werden.

Das ist nun die letzte Konzeption der neuesten Philosophie, welche die kommunistischen Führer haben, aber noch nicht in die Tat umsetzen können. Wenn der Kommunismus jedoch überhandnimmt, wird es heißen, dass Kinder dem Staat gehören und nicht den Eltern. Die Frau würde nur die Funktion des Gebärens ausüben, ohne Rücksicht darauf, wer der Vater ihrer Kinder ist. Sie würde keine Beziehung zu ihren Kindern haben, sondern sich unmittelbar nach der Entbindung in die Fabrik begeben, um dort zu arbeiten.

Eine derart verabscheuenswerte Zivilisation soll noch in diesem Jahrhundert entstehen, deren Saat schon im letzten Jahrhundert gesät wurde. Wir sind froh und Gott dankbar, dass dieser Schössling noch nicht zu einem Baum herangewachsen ist, aber die Bewegung weist unverkennbar in diese Richtung. Als Entschädigung hat Lenin zugegeben, dass diese Theorie zwar noch nicht in allen Einzelheiten

haben in die Praxis umgesetzt werden können, doch dies bleibe das Fernziel. Wenn der Kommunismus einmal die Welt vollkommen beherrschen sollte, dann würde das Konzept des Familienlebens abgeschafft, alle Bindungen auf der Basis der Ehegemeinschaft würden ihr Ende nehmen, die Beziehung zwischen Mutter und Kind würde aufgehoben, es würde keine Geschwister geben und selbst die Frage der Vaterschaft würde irrelevant werden, weil alles dem Staat gehören und es keine individuellen Etiketten mehr geben sollte.

### **Die jüdische Religion – Die Frau als Sündenbock**

Die Frage der Rechte der Frau im Judentum basiert darauf, dass die Frau grundsätzlich Sünderin ist. Nach der Thora begann die Sünde mit Eva; die Sünde wurde als vererbbar erklärt, wofür die Frau verantwortlich gemacht wurde. Im Alten Testament steht geschrieben: „Mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen“ (I. Mose 3:16). Man vergleiche nun dieses Konzept einer Religion mit der wunderbaren und erhabenen Lehre des Islam, die selbst in der heutigen Welt die fortschrittlichste zu sein erscheint.

Was da oben über die Frau vorausgesagt worden war (mit Schmerzen Kinder gebären), gilt zwar heute noch, abgesehen von den Bemühungen, die Frau von den Geburtswehen zu befreien, aber der zweite Teil („nach dem Manne wird dein Verlangen sein“) hat sich in der westlichen Kultur als völlig unwahr erwiesen. Die moderne Zivilisation hat das Blatt, auf dem diese Voraussage der Thora geschrieben worden war, zerfetzt. In der westlichen Zivilisation wollen die Frauen alle anderen Männer begehren, nur nicht den eigenen Ehemann.

Ferner hat sich der Spruch als unwahr erwiesen, dass der Mann über die Frau herrschen würde. Die Zeit ist da, wo die schlimmen Folgen sich bereits bemerkbar machen. In diesem Zusammenhang wären die Gesetze einiger europäischer Staaten zu betrachten.

### **Die „modernen“ Gesetze**

Wie bereits ausgeführt, waren es die Frauen selbst, die den Kampf gegen die Unterdrückung seitens der Männer in die Hand nahmen. Es ist eine psychologisch untermauerte, logische Tatsache, dass wenn eine Gruppe von Menschen sich zu einer Partei zusammenschließt und sich gegen eine andere Gruppe erhebt, Extreme nicht zu vermeiden sind; keine der Parteien hört an einem Punkt auf, wo es für

beide Teile gut wäre und wo Vernunft und Gerechtigkeit Einhalt gebieten. Solche Bewegungen überschreiten unweigerlich die Grenzen, entfernen sich weit vom zentralen Punkt und bewegen sich in Pendelbewegung bis zu einem Punkt, wo die Unruhe die Extrempunkte berührt und nicht in der Mitte stehen bleibt. Die Bewegung für die Befreiung der Frau in Europa war immer in den Händen der Frauen, darum errangen sie auch das, was nicht gut und heil für sie war, und als Folge beraubten sie sich ihres Glückes. All das hat zu Übeln geführt, für die es anscheinend keine Lösung gibt.

Auf der einen Seite hatte die Frau bis Ende des vergangenen Jahrhunderts, oder gar bis Mitte dieses Jahrhunderts, keinen Anteil am Vermögen ihres Mannes, ihrer Eltern oder Geschwister; sie hatte überhaupt kein Eigentumsrecht. Auf der anderen Seite gelten in verschiedenen Ländern Gesetze, die der Frau praktisch alle Rechte, auch diejenigen des Mannes, zuerkennen. Sie kann nach Belieben den Ehemann hinausschmeißen, weil nach dem Gesetz das gemeinsame Vermögen der Frau gehört, sobald sie eine Trennung beantragt, selbst wenn sie nichts zur Vermögensbildung beigetragen hat. In einem solchen Fall verliert der Mann jeden Anspruch auf sein Vermögen, welches er ein Leben lang in harter Arbeit gebildet hat.

Das ist, was heute in den skandinavischen Ländern üblich ist. Dort kann es vorkommen, dass der Mann abends nach Hause zurückkehrt und vor der Haustüre einen Koffer mit seinen Habseligkeiten vorfindet mit dem Vermerk, er habe in seinem Haus nichts zu suchen, denn das Haus gehöre nunmehr der Frau, die ihren Mann nicht mehr wolle.

Die Folge ist, dass die Frau dadurch selbst unglücklich geworden ist, weil solche Zustände der Natur der Frau zuwiderlaufen. Freiheit allein, und mag sie noch so groß sein, ist kein Garant für Glück. Die Frau ist von Natur aus anlehnungsbedürftig geschaffen worden; sie hat ein Verlangen nach gewisser Abhängigkeit; sie wünscht eine Hand der Liebe auf ihrem Haupt. Als Mutter ist sie zwar durchaus fähig, für die Kinder eine Hand der Liebe zu sein, aber als Ehegattin wünscht sie, etwa zum Ausgleich für ihre Betreuung der Kinder, diese Hand der Liebe von ihrem Ehegatten zu haben. Wenn sie jedoch eine Freiheit erlangt, die ihrer Anlehnungsbedürftigkeit und dem Verlangen nach einer gewissen Abhängigkeit ein Ende setzt, dann mag sie äußerlich frei sein, in ihrer Seele entsteht jedoch eine Leere. Sie sehnt sich nach etwas; sie hat ein Verlangen, das nicht befriedigt werden kann.

Es überkommt sie ein beklemmendes und bleibendes Gefühl der Einsamkeit, und sie ist unruhig. Folglich ist die ganze Gesellschaft beunruhigt.

### **Unzufriedenheit greift um sich**

Als ich 1978 die skandinavischen Länder bereiste, stellte ich unter den Frauen große Unzufriedenheit und Beunruhigung fest. Geschiedene und in Trennung lebende Frauen waren zu Besitzerinnen des Hauses geworden, aber das Gefühl der Einsamkeit bei ihnen und ihre Beunruhigung waren dermaßen ausgeprägt, dass sie ihre Lage nur mit Tränen in den Augen beschreiben konnten. Oft gewann ich den Eindruck, dass die Beunruhigung der westlichen Frau stets im Zunehmen begriffen war.

Diese Sachlage führte zu einer Reaktion seitens der Männer, die um ihre Rechte bangten. Sie dachten, das Heiraten sei überflüssig, weil man die eigenen Rechte und das Eigentum dann der Frau abtreten müsste. Die Folge war, dass die Frau gerade den Schutz verlor, den sie so eifrig gesucht hatte und um sich den zu sichern, sie ihre Forderungen derart auf die Spitze getrieben hatte, dass der Mann für sich keinen Schutz mehr hatte.

Die Frau hat heute alles verloren. Die Zahl der außerehelichen Kinder ist die höchste unter den skandinavischen Ländern in Europa. Es sollen 27 Prozent der Neugeborenen als außereheliche Kinder zur Welt kommen und nach dem Gesetz als illegal gelten. Die Dunkelziffer ist in diese Zahl nicht eingeschlossen. Warum ist dem so? Weil die Männer auf die Idee gekommen sind, auf formelle Eheschließung zu verzichten, um damit ihre Rechte zu wahren.

Dies hat zwei schreckliche Entwicklungen im Sozialleben zur Folge gehabt, und die beiden Entwicklungen sind derart schlimm, dass die Zukunft der Frau total dunkel geworden ist.

Eine Folge ist, dass die Frau ohne Eheschließung mit dem Mann im Konkubinat lebt, einem Zustand, wo ihre Rechte nicht gesichert sind und sie jederzeit nach Belieben verstoßen werden kann, ohne dass sie ihre Rechte geltend machen könnte. Wenn Kinder geboren werden, muss die Frau ihre Rechte beim Staat suchen, denn der Mann fühlt sich von jeder Verpflichtung entbunden. Zwar gibt es Fälle, wo die Frau den Nachweis der Vaterschaft erbringen und gerichtliche Verfügung über ihre Rechte bewirken kann, aber all das ist erst nachträglich möglich. In der Praxis hat

die Frau keine Gewähr mehr für ihre Rechte.

Die zweite Folge macht sich nicht nur in den skandinavischen Ländern bemerkbar, sondern dehnt sich raschen Schrittes auch auf die anderen westlichen Länder aus. Es handelt sich um die Homosexualität und den Lesbianismus. Ein Teufelskreis entsteht und die Frauen entschließen sich, unter einer solchen Gesellschaft nicht länger zu leiden, sondern sich von der Männerwelt vollständig zu lösen. Sie suchen die Befriedigung ihres Verlangens nach Liebe, Zuneigung, Zärtlichkeit und Trost bei ihrem Geschlecht und nicht mehr bei Männern. Nach den Statistiken verbreitet sich der Lesbianismus stark unter den europäischen Frauen. Als Gegenstück hat die Homosexualität unter Männern ungeheuerliche Dimensionen erreicht. Die USA sind heute führend in allen modernen Disziplinen und Lehrmeister für Europa auf diesem Gebiet. Schweden und Dänemark stehen unmittelbar hinter Amerika. In Amerika sind einflussreiche Vereine zum Schutz der Rechte der Männer gegenüber den Frauen gegründet worden. Sie fordern alle im Gesetz verankerten Rechte auch für die homosexuellen Männer, Rechte, die denjenigen innerhalb der Ehegemeinschaft entsprechen. Ihre Forderungen unterstreichen sie durch Umzüge und Demonstrationen, welche dann die nationalen Fernseh- und Radioanstalten zeigen bzw. darüber berichten.

Es muss klargestellt werden, dass die Bewegungen der Frauenrechtlerinnen nicht von Gott gesegnet und nicht unter der Leitung eines Propheten waren, darum fehlte ihnen auch das Licht der göttlichen Führung, und sie sind allesamt auf Irrwege abgerutscht. Einige schlimme Folgen machen sich schon jetzt bemerkbar, und weitere werden folgen. Eine dieser Folgen erscheint in Form von Krankheiten.

Der Ruf war nach Freiheit und noch mehr Freiheit. Die Frage ist: Was für eine Freiheit? Die Freiheit, die hier gemeint ist, ist die Freiheit der Promiskuität, der sexuellen Freizügigkeit, der Schamlosigkeit. Die Männer nehmen diese Forderungen nach Freiheit bereitwillig entgegen und wollen den Frauen jede erdenkliche Freiheit gewähren. Wie in der totalitären Gesellschaft die Frauen letzten Endes durch das Gesetz zum Gemeingut erklärt werden sollen, sind die Frauen mit ihren Forderungen nach Freiheit auch in der westlichen Gesellschaft praktisch zum Eigentum der Allgemeinheit geworden. Die Männer haben nichts dagegen einzuwenden.

### **Drei Forderungen**

Drei zivilisatorische Forderungen treten hervor, oder anders ausgedrückt, eine

Forderung schickt sich an, in drei Manifestationen Gestalt anzunehmen.

- Erstens: Die Zuneigung des Mannes zum anderen Mann unter Ausschaltung der Frau; Forderung nach Legalisierung.
- Zweitens: Die Zuneigung der Frau zur anderen Frau, unter Ausschaltung des Mannes; Forderung nach Legalisierung.
- Drittens: Allen Erfordernissen der Zivilisation, der Moral und der Religion zum Trotz, der Ruf nach Einführung und Förderung der sexuellen Freizügigkeit.

Man frage sich, ob diese dreifache Entwicklung im Interesse der Frau liegt und ihr ihre Rechte zusichert. Ist das die ersehnte und erstrebte Freiheit für die Frau?

Es gilt, dies zu bedenken und es dann mit der Lehre des Islam zu vergleichen, um herauszufinden, was der Islam der Frau gibt, was er fordert und welchen ehrenvollen Status er den Frauen einräumt.

Einer Lehre und Anschauung zufolge soll die Frau der zweite Name der Hölle sein. Dieser Auffassung gegenübergestellt ist die Lehre des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>, nach welcher das Paradies unter den Füßen der Mütter liegen soll. Die zwei Konzepte und Philosophien liegen Welten auseinander.

### **Die Verschiedenheit von Mann und Frau**

Nun möchte ich etwas ausführlich auf die Lehre des Islam eingehen. In seiner ganzen Lehre, insbesondere dort, wo er eine unterschiedliche Lehre für Mann und Frau gibt, berücksichtigt der Islam den naturbedingten Unterschied zwischen Mann und Frau. Ich werde später zeigen, dass eine bessere Lehre als diese gar nicht möglich ist, wollte man die naturbedingte Verschiedenheit zwischen den Geschlechtern nicht übersehen.

In der Beschaffenheit, der Denkart, den Gefühlen und der Anschauung gibt es einen Unterschied zwischen Mann und Frau. Eine Frau kann Mutter werden, aber ein Mann kann nicht Mutter werden; ebenso wenig kann eine Frau Vater werden. Nur eine Frau hat die Fähigkeit, ein Kind zu gebären, das sie während neun Monaten im Mutterleib wachsen lässt und während dieser Zeit sie eine tiefgreifende Beziehung zum Kind entwickelt, eine zusätzliche Beziehung, die der Vater nicht haben kann. Die Frau kann nicht umhin, das Kind zu ernähren und zu erziehen, aber der Mann ist dieser Aufgabe ohne die Frau nicht gewachsen.

Darum wurde es notwendig, der Frau solche Rechte einzuräumen, die sie von anderen Verpflichtungen befreien und ihr die Betreuung der Kinder ermöglichen

und erleichtern sollen. Es sind ausgerechnet diese Rechte der Frau, die Europa als „Einschränkungen“ etikettiert und sie deswegen zur Zielscheibe seiner Vorwürfe macht. Aber wenn man sich genau überlegt, kommt man zum Schluss, dass diese sogenannten Einschränkungen eigentlich die Rechte der Frau sind. Von diesen abgesehen, lehrt der Islam die vollkommene Gleichberechtigung von Mann und Frau und lenkt die Aufmerksamkeit der beiden Geschlechter immer wieder auf die Tatsache, dass unter Berücksichtigung des Unterschieds im Geschlecht und trotz diesem Mann und Frau bezüglich ihrer Rechte gleichgestellt sind und dass sie sich vor Gott gleichermaßen zu verantworten haben werden. Der Qur'an sagt:

*„Wer recht handelt, ob Mann oder Weib, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben gewähren; und Wir werden gewisslich solchen ihren Lohn bemessen nach dem besten ihrer Werke.“ (16:98)*

### **Paare in der Natur**

*„Und von jeglichem Ding haben Wir Paare erschaffen, auf dass ihr euch vielleicht doch besinnen möchtet.“ (51:50)*

Alles in der Natur ist als Gegenstück und in Paaren erschaffen worden. Gott fordert die Menschen auf, sich nicht nur bezüglich der Beziehung zwischen Mann und Frau Gedanken zu machen, sondern sich auch auf allen Gebieten des Lebens in der Natur zu besinnen, also nicht nur auf das in Paaren geschaffene Leben bei Menschen, sondern auch bei Tieren, die alle männlich und weiblich erschaffen worden sind. Dies geschah nicht, damit der eine Teil unterdrückt werde, sondern damit eine Gewähr für die Fortpflanzung des Lebens und dessen Erhaltung gegeben ist. Zu diesem Zweck hat die Natur eine Aufgabenteilung vorgenommen, wobei der naturbedingte Unterschied berücksichtigt wurde, so dass nicht nur die Frau die volle Verantwortung für die Vorbereitung auf die Entstehung des neuen Lebens trägt, sondern auch der Mann mitverantwortlich ist.

Diese Aufgabenteilung finden wir sowohl bei Menschen als auch bei der Tierwelt. Das arabische Wort für „euch besinnen“ heißt auch „euch ermahnen lassen“. Dazu ist Wissen notwendig, damit der Mensch aus dem Wissen eine Wegleitung ableiten kann. Der Qur'an sagt, dass die Menschen sich immer wieder mit dem Geschehen in der Natur beschäftigen sollten, und zwar aus der Sicht, dass alles in Paaren erschaffen worden ist. Ein solches Studium ist für den Menschen äußerst aufschlussreich. Im Lichte dieses Koran-Verses beobachte ich oft das Leben in der Tierwelt

und betrachte die verschiedenen Phasen im Leben der Tiere.

Die Beziehung zwischen Männchen und Weibchen ist von Art zu Art verschieden. Durch das Verhalten der einen Art konnten wir uns ermahnen lassen, und aus dem Verhalten der anderen Art können wir Wissen gewinnen und Licht und Führung finden. Nicht jede Art der Beziehung unter den Geschlechtern bei der Tierwelt ist für uns eine Anleitung; während die einen Exempel und Lehre für uns enthalten, sind die anderen Wegleitung und Vorbild.

Es gibt zum Beispiel in der Tierwelt Vogelarten, bei denen das Männchen kurz vor der Zeit des Eierlegens für die Erstellung des Vogelnestes mit dem Weibchen hart zusammenarbeitet und sogar mehr leistet als das Weibchen. In jener kritischen Zeit erfüllt das Männchen in besonderem Maß die ausgefallensten und heikelsten Wünsche des Weibchens und lässt vieles über sich ergehen. Es sorgt für gutes Futter und sammelt von überall die Strohhalme und die kleinen Stäbchen für den Nestbau, die das Weibchen dann mit aller Sorgfalt zusammenfügt, um das Vogelnest nach eigenem Gutdünken und Geschmack einzurichten. Ich habe all das während meiner Spaziergänge über längere Zeit aus nächster Nähe beobachtet.

Das überaus nette Einvernehmen des Heiligen Propheten<sup>saaw</sup> mit seinen Gattinnen und sein freundliches Benehmen ihnen gegenüber ist eine Anleitung, deren Einzelheiten uns an die Vogelpaare einer gewissen Art erinnern. Das ist die Bedeutung des Wortes „euch ermahnen lassen“.

Wenn ein Verhalten von diesem Vorbild abweicht, kann es zu schlimmen Folgen führen. Nicht alle Arten in der Tierwelt liefern für uns jedoch ein gutes Beispiel; es gibt auch solche, die Abscheu erregen und für uns eine Warnung und eine Lehre enthalten. Andere Tiere sind hingegen für uns ein gutes Beispiel. Wenn man im Lichte der Lehre des Islam das gute Beispiel vom schlechten unterscheidet, begreift man eher den Sinn von „euch ermahnen lassen“.

Um auf das Beispiel des Vogels zurückzukommen, der seinem Weibchen während der Zeit des Eierlegens und bei der Geburt der Kleinen praktisch jede Arbeit abnahm, konnten wir beobachten, wie das Männchen überall Brotsamen sammelte und in selbstloser Hingabe zuerst für die Ernährung der Kleinen und ihrer Mutter sorgte, bevor es Nahrung zu sich nahm.

Zu den anderen Zeiten war das Verhalten dieser Vögel ganz anders: Keine Spur von Selbstlosigkeit; sie pflegten die Nahrung voneinander wegzuschnappen und

dachten in erster Linie an sich und nicht an den Partner.

Als ich das gleiche Pärchen mit einem gänzlich veränderten Verhalten während der kritischen Zeit beobachten konnte und die Opferbereitschaft sowie die Selbstlosigkeit des Männchens mit Staunen verfolgte, sagte ich mir, dass, wenn der Mensch nur über den Sinn dieses Qur'an-Verses nachdächte, die Probleme der ganzen Welt, vor allem die vielen Probleme Europas, gelöst werden würden.

### **Missachtung der Frauenrechte**

Normalerweise wird die Frau während der Zeit ihrer Erwartung als eine Bürde empfunden und ihrem Schicksal überlassen, und ihr wird nicht der ihr gebührende Respekt erwiesen; sie wird einfach nicht betreut. In manchen Familien wird die schwangere Frau noch härter zur Arbeit herangezogen. Anstatt der Rücksichtnahme auf ihren Zustand wird sie mit noch mehr Arbeit belastet, geschweige denn, dass man ihr die Arbeit erleichtert. Sogar kurz nach der Entbindung wird die Frau angehalten, so früh wie möglich ihre übliche Tätigkeit wieder aufzunehmen, was sich auf ihren Körper schädlich auswirkt.

Alle diese Grausamkeiten in der Welt, die gegenüber der Frau verübt werden, sind eine Folge der Missachtung dieses Qur'an-Verses, der dazu ermahnt, wenigstens von der Tierwelt zu lernen. Die Gewohnheiten der Tiere und ihre „Zivilisation“ bleiben in ihrer Reinheit immer erhalten, mögen sie bei den Menschen sich zum Schlechten ändern. So bleiben die Tiere für uns ein wegweisendes Beispiel.

### **Aus einem einzigen Wesen erschaffen**

Der Qur'an sagt an einer anderen Stelle:

*„O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen erschaffen hat; aus diesem erschuf Er ihm die Gefährtin, und aus beiden ließ Er viele Männer und Frauen sich vermehren.“* (4:2)

Der Ausdruck „aus einem einzigen Wesen“ hat weitläufig Bedeutung, deren Umfang unerschöpflich ist. Eine der Bedeutungen heißt, dass Gott uns aus „einem Wesen“ und somit aufeinander gleichermaßen angewiesen erschaffen hat.

Wie verschieden ist diese Lehre des Islam von dem, was das Christentum über die Frau lehrt? Nach der christlichen Lehre wurde die Frau aus der Rippe des Mannes geschaffen, und darum ist sie, der Schöpfungsgeschichte zufolge, auf den Mann angewiesen und von ihm abhängig. Der Koran verwirft dieses Konzept der Erschaf-

fung und erklärt, dass Mann und Frau ihre Erschaffung nicht einander verdanken, sondern gleichgestellt sind. Ihre Erschaffung ging von „einem Wesen“ aus. Dies ist ein wissenschaftliches Thema, dessen Einzelheiten den Rahmen dieser Abhandlung sprengen würden.

Nun, was ist der Zweck der Erschaffung des Menschen nach der Lehre des Islam? Darüber sagt der Koran: *„Und unter Seinen Zeichen ist dies, dass Er Gattinnen für euch schuf aus euch selber, auf dass ihr Frieden in ihnen fändet, und Er hat Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch gesetzt. Hierin sind wahrlich Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.“* (30:22)

Der Zweck der Erschaffung von Mann und Frau ist nicht der, dass ein Geschlecht über den anderen herrsche und es unterwürfig mache, sondern es heißt „auf dass ihr Frieden in ihnen fändet“. Die Abhängigkeit ist gegenseitig, und zwar zum Zweck der Erlangung des Friedens, denn Er hat „Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch gesetzt“.

Wenn die Ehe diesen Zweck nicht erfüllt oder wenn die Paare nach der Eheschließung diesen Zweck außer Acht lassen – gleichgültig, ob der Mann daran schuld ist oder die Frau –, dann vernachlässigen die Ehepaare einfach den Zweck ihrer Erschaffung. Nach der Heirat sollte das Thema der „Liebe und Zärtlichkeit“ stets vor Augen sein, sowie der Zweck: „auf dass ihr Frieden in ihnen fändet“. Es soll ein günstiges Klima geschaffen werden, in welchem der Mann für die Frau eine Quelle der „Liebe und Zärtlichkeit“ und die Frau für den Mann eine Quelle der „Liebe und Zärtlichkeit“ ist.

### **Der Islam gründet sich auf die Familie**

Die Einschränkung, die der Islam den ungezügelten Blicken auferlegt, wobei man seinen „Frieden“ anderswo als bei seinem Ehepartner sucht, ist zum Schutz und zur Stärkung des Gefühls der Familienzugehörigkeit. Dadurch soll die Liebe in den Beziehungen zwischen Mann und Frau stets den Angelpunkt ihrer Beziehung bilden. Sollten die Blicke ungehindert und ungezügelt auf Abwege geraten dürfen, dann würde dies unbedingt auf Kosten der Liebe im Familienleben geschehen. Die Freiheit der Blicke bedingte unweigerlich die Entbindung von den gegenseitigen Pflichten. Darum ist es falsch, diese Lehre, die das wilde Wandern der Blicke verbietet, als Einschränkung zu bezeichnen. Schutz und Sicherheit stehen dabei im Vordergrund, um die hohen Werte des Ehelebens zu bewahren, denn der Islam

gründet sich auf die Familie.

Der Koran übersieht den Faktor der menschlichen Natur nicht, nämlich, dass ohne die Auferlegung von gewissen Einschränkungen die menschliche Natur zur wilden Freiheit und ungezügelter Freizügigkeit neigt; falls man die einem innewohnenden Neigungen nicht eindämmt, führen sie allmählich zur Religionslosigkeit und zu Abwegen.

### **Der Beistand Gottes - eine Notwendigkeit**

In diesem Zusammenhang lehrt der Koran ein Gebet, um Hilfe von Gott zu erfliehen, weil der Mensch die hohen Werte nur unter Zuhilfenahme des Dua (Gebet) bewahren kann und niemals auf sich allein angewiesen ist.

Der Koran beschreibt die Gläubigen wie folgt:

*„Und diejenigen, welche sprechen: ‚Unser Herr gewähre uns an unseren Frauen und Kindern Augentrost, und mache uns zu einem Vorbild (Imam) für die Recht-schaffenen.‘“ (25:75)*

Die Gläubigen bitten ihren Herrn darum, ihnen die innere Zufriedenheit an ihren eigenen Lebenspartnern und Kindern zu gewähren, damit sie niemals den Wunsch hegen, sie anderswo zu suchen.

Dieser Koran-Vers stellt ein Konzept des Ehelebens auf und betont, dass der Gläubige sich nicht auf seine eigenen Bemühungen verlassen, sondern sich bewusst sein soll, dass er ohne göttlichen Beistand sein Eheleben nicht angenehm gestalten kann. Und das ist eine Tatsache. Der Grund ist, dass es nur vereinzelte wenige Paare gibt, wo die Ehepaare naturbedingt einander Ruhe und Zufriedenheit bedeuten. Dies hat nichts mit der durch die Eltern arrangierten Heirat zu tun, sondern es kommt auch dort vor, wo man nach längerem Sichkennenlernen heiratet. Dem ist so, weil das Eheleben ein „give-and-take“ ist. Jeder muss sich dem anderen anpassen, einige Gewohnheiten aufgeben, manch Unangenehmes akzeptieren – und das macht die Anpassung anfänglich recht schwierig.

Insbesondere in unserer Zeit, wo man eher spät heiratet, gestaltet sich die Anpassung noch schwieriger. Vor ein paar Generationen pflegten die Eltern ihre Töchter früh zu verheiraten, und folglich war es für ein junges Paar ein leichtes, sich einander anzupassen; dem Unterschied in den Temperamenten zum Trotz waren die

beiden nach kurzer Zeit fähig, sich gegenseitig besser zu verstehen und Verzicht zu üben. Es gab eine glückliche Gesellschaft. Eine solche Zeit kommt vielleicht nicht mehr wieder. Aber wenn die Heiraten früh erfolgen und die Mädchen nicht ein unnötiges Studium absolvieren wollen, oder wenn die Eltern die Mädchen nicht für die Verbesserung ihrer eigenen Wirtschaftslage missbrauchen und deswegen die Verheiratung der Töchter hinaufschieben, können viele Übel der heutigen Gesellschaft beseitigt werden.

Wegen dieser natürlichen Sachzwänge lehrt uns der Koran, dass wir Gott um seinen Beistand bitten sollen, weil die Gefahr besteht, nach kurzer Zeit jede Freude am Eheleben zu verlieren, und das, was einem am Anfang als gut und liebenswürdig erscheint, bald als unerträglich erscheinen zu lassen. Die Verschiedenheit im Geschmack und in den Gewohnheiten kann unüberwindbare Hindernisse darstellen. Mit der Zeit werden auch Kleinigkeiten unerträglich, was allmählich zu Beschimpfungen, Streitigkeiten und Unfrieden führt. Sodann nehmen diese Streitigkeiten größeren Umfang an und greifen langsam auch auf den weiteren Familienkreis der Eheleute über. Es liegt auf der Hand, dass der Mensch all das nicht allein bewältigen kann. Wenn er auf sich allein angewiesen ist (das heißt ohne den Beistand Gottes) und obendrein die Beziehungen im Eheleben den Einflüssen der Zeit und Umgebung ausgesetzt sind, dann muss er mit derartigen Entwicklungen rechnen. Aus diesem Grunde hat der Koran die wunderbare Lehre gebracht, so dass wir nicht hilflos dastehen, sondern unablässig um den göttlichen Beistand bitten: *„Unser Herr, gewähre uns an unseren Frauen und Kindern Augentrost.“* Denn solange nicht Er uns die Wege zeigt, dem Ehepartner gegenseitig eine Quelle des Trostes und der Zufriedenheit zu sein, und solange nicht Er Liebe in unsere Herzen setzt, nach der wir uns sehnen und ohne die unsere Herzen leer sind, solange können wir keine Ruhe finden.

Ein solches Bittgebet bringt uns einerseits Demut bei und auf der anderen Seite wird uns klar, von wem der Beistand zu erbitten ist und wessen Liebe wir aus den Tiefen unseres Herzens suchen müssen. Es ist nur die innere Sehnsucht, welche die Form des Bittgebets annimmt: Das Bittgebet seinerseits lenkt die Aufmerksamkeit des Menschen auf Gott, und er weiß, dass es seine Pflicht ist, neben dem Bittgebet auch seinen eigenen Beitrag zu leisten. Diese Haltung lässt eine spezielle Verbindung zwischen dem Ehepaar entstehen, die nur durch die Befolgung dieser Lehre des Islam möglich ist und in keiner anderen Gesellschaft anzutreffen ist. Eine derartige Beziehung kann ohne Bittgebete nicht hergestellt werden.

Durch die Gnade Gottes lernt das Ehepaar sich gegenseitig zu vergeben, sich nett und freundlich zueinander zu verhalten, und dies im Namen der Menschlichkeit, für die Sache Gottes und im Namen des Islam; es lenkt den Menschen vom Bösen ab und führt ihn in die Richtung des Guten. Mann und Frau suchen eher das Gute ineinander, anstatt ständig zu nörgeln. Gerade dieses Bittgebet bewirkt, dass man das Gute sucht, es pflegt und fördert.

Ferner ist zu bedenken, dass der Mensch, der ernsthaft diese Worte des Bittgebets spricht, von Gott im Verborgenen Hilfe erhält. Man spürt die Veränderung in seinem täglichen Leben, die seit seinem Bittgebet eingetreten ist. Die beiden, Mann und Frau, werden somit zu besseren Menschen, indem der Mann weniger streng wird und die Frau weniger krumm oder umgekehrt sein werden.

### **Erziehung und Kinder**

Ein weiterer Punkt in diesem Bittgebet, der unsere Aufmerksamkeit auf sich lenkt, ist in den Worten enthalten *„und mache uns zu einem Vorbild (Imam, Führer) für die Rechtschaffenen“*. Hier wird uns eine goldene Regel in die Hand gegeben, wie Kinder zu erziehen sind:

Die Erziehung von Kindern ist ohne das begleitende Bittgebet nicht möglich. Wer ohne das Bittgebet erreichen will, dass seine Kinder zu einem „Augentrost“ werden, der irrt sich. Wenn man sich des „Bittgebets“ bedient, werden die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern so gefestigt, dass die Kluft zwischen den Generationen (generation gap) überbrückt werden kann.

Wenn die Kinder zum „Augentrost“ für die Eltern werden und wenn diese das Ziel anstreben, dass ihre Kinder auch die weitere Generation zum „Augentrost“ machen müssen, dann wird die Beziehung zwischen Mann und Frau nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig eine Festigung erfahren. Die heutigen Probleme Europas und die Schwierigkeiten und Leiden der europäischen Völker sind groß, und keine Form der „Befreiung der Frau“ hat ihnen Aufmerksamkeit geschenkt. Vielmehr nehmen diese Leiden im Kielwasser der Frauenbefreiungsbewegungen zu. Die Folge ist, dass Familien in die Brüche gehen. Nicht nur sind die Beziehungen zwischen Eheleuten getrübt, sondern auch die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern leiden zusehends. Die Kinder sind in keinem Sinne des Wortes „Augentrost“, sieht man von den wenigen Ausnahmen ab. In einigen Ländern Europas sind die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern relativ besser, zum Beispiel in

den ländlichen Gebieten Englands, wo das Familienleben besser erhalten ist als in den Großstädten. Oder trifft man bessere Verhältnisse in Spanien und Südeuropa an; nein, vielmehr sind in Mittel- und Nordeuropa die Verhältnisse dermaßen verdorben, dass die erwachsenen Kinder ihre Eltern nicht mehr mögen, und umgekehrt. In Deutschland und vielen anderen Ländern wollen die Eltern nicht mehr für die Kost ihrer erwachsenen Kinder unentgeltlich aufkommen. Infolgedessen hegt die neue Generation Hassgefühle gegen die ältere Generation, und die ihnen zuteilgewordenen Wohltaten der Eltern erzeugen nicht ein Gefühl der Dankbarkeit, sondern Rachegefühle. In den meisten Fällen haben sich die Familienverhältnisse derart verschlechtert, dass die Eltern kein Augentrost für ihre Kinder und die Kinder kein Augentrost für die Eltern mehr sind.

Der Islam hat uns nicht nur darauf aufmerksam gemacht, sondern er hat uns dazu das Bittgebet gelehrt, Gott möge unsere Kinder für uns zum Augentrost und uns „zu einem Vorbild für die Rechtschaffenen“ machen. Das heißt, Er möge es uns ermöglichen, rechtschaffene gottesfürchtige Kinder zu hinterlassen, und dass wir Vorbilder für die Rechtschaffenen werden mögen, so dass die kommende Generation auf uns mit Dankbarkeit zurückblickt und zu Gott für unser Wohl betet, weil wir guterzogene und fromme Kinder hinterlassen. „Vorbild (Imam) der Rechtschaffenen“ hat eine weitere Bedeutung. Man darf nicht damit zufrieden sein, dass seine Kinder ihre Pflichten gegenüber ihren Eltern erfüllen, sondern man darf erst dann Ruhe haben und zufrieden sein, wenn die Kinder auch die Pflichten gegenüber den Mitmenschen schlechthin wahrnehmen. Darum soll das Bittgebet die Bitte an Gott enthalten: O Gott, nicht aus Selbstsucht wollen wir, dass unsere Kinder nur für uns zum Augentrost werden, sondern wir wollen, dass sie auch für die ganze Menschheit zum Augentrost werden. Darum bitten wir Dich, sie zu *Muttaqi* [Rechtschaffene, Anm. d. Ü.] zu machen. Dieses Wort im Koran steht für einen, der sich vor dem Missfallen Gottes dermaßen fürchtet, dass er die Pflichten gegenüber den Mitmenschen nach seinem besten Können erfüllt, selbst wenn er auf seine eigenen Interessen verzichten muss, damit die anderen nicht zu kurz kommen. Nur ein solcher ist *Muttaqi*.

Dieser Koran-Vers erlangt eine ganz andere Bedeutung im Zusammenhang mit dem Familienleben. Nicht ein gewöhnlicher *Muttaqi* ist gemeint, sondern das Gebet bittet um solche Nachkommenschaft, die der ganzen Menschheit nur das Gute bringt und nicht das Böse.

Die Ahmadi-Frau trägt in der heutigen Zeit eine große Verantwortung. Sie muss bewaffnet sein mit geistigen Waffen, um den Einwänden und Vorwürfen zu ent-

gegenen, die gegen den Islam vorgebracht werden. Sie soll sich sogar mit offensiven Waffen ausrüsten. Die Männer können zwar die Lehre des Islam in Bezug auf die Stellung der Frau wirkungsvoll verteidigen und den Widersacher einigermaßen davon überzeugen. Doch die beste Antwort zur restlosen Zufriedenheit der nicht-muslimischen Frauen kann nur von der Seite der Ahmadi-Frau kommen. Die Ahmadi-Muslim-Frau kann den Islam solange nicht richtig verteidigen und die anderen von seiner Wahrheit nicht überzeugen, solange sie in ihrem Innern selbst nicht überzeugt ist und die schöne Lehre des Islam nicht in die Tiefen des Herzens eingedrungen und ein Teil ihres Wesens geworden ist. Wenn also die Ahmadi-Frauen gleiche Rechte haben, so haben sie auch die gleichen Pflichten. Sie sind somit die Verteidigerinnen des Islam auf dem Gebiet der Stellung der Frau.

## Weiterführende Literatur:

### **ISLAM - ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN UNSERER ZEIT**

von HADHRAT MIRZA TAHIR AHMAD<sup>RH</sup>

**ISBN:** 978-3-932244-31-5

### **AHMADIYYAT - DER WAHRE ISLAM**

von HADHRAT MIRZA BASHIR UD-DIN MAHMUD AHMAD<sup>RA</sup>

**ISBN:** 978-3-932244-80-3

Online erhältlich unter [www.verlagderislam.de](http://www.verlagderislam.de)

Kostenfreier Download verfügbar unter [www.ahmadiyya.de](http://www.ahmadiyya.de)



Der offizielle Fernsehsender der  
Ahmadiyya Muslim Jamaat

**Erreichbar unter folgenden Satelliten-Einstellungen  
(Schüssel-Ø mind. 1m beachten):**

Satellit: Hotbird 7A

Frequenz: 10.722 Mhz

SR: 29900 Mbps

Position: 13° East

Polarisation: Horizontal FEC: 3/4

**LIVE- & Web-Streams erhalten Sie unter:**

MTA International: [www.mta.tv](http://www.mta.tv)

MTA Deutschland: [www.mta-tv.de](http://www.mta-tv.de)

## **Kontakt:**

**Ahmadiyya Muslim Jamaat**

Genfer Straße 11

60437 Frankfurt am Main



**Fragen-Hotline (deutsch):** 0800 210 77 58

**Fragen-Hotline (türkisch):** 0800 000 13 25

**E-Mail:** [kontakt@ahmadiyya.de](mailto:kontakt@ahmadiyya.de)

**Web:** [www.ahmadiyya.de](http://www.ahmadiyya.de)